

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 16 (1959)
Heft: 2

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine ganz ähnliche Erfahrung erlebten wir auf Vancouver-Insel mit zwei niedlichen, langhaarigen, schwarzen Zottelhündchen. Sie waren sehr gut erzogen, äußerst angenehm und gehorsam, aber betteln konnten sie dennoch wunderbar! Sie hatten nämlich entdeckt, daß wir kräftiges, hartes Roggenknusperbrot aus Schweden bei uns hatten, das sie leidenschaftlich gerne fraßen, während sie das weiche Weißbrot, das auch in Kanada üblich ist, verächtlich liegen ließen.

Doch damit ist die Reihe unsrer Erfahrungen noch nicht beendet, denn an der Westküste erlebten wir eine ähnliche Begebenheit. Da huschte ein Squirrel, eine Art kleiner Eichhörnchen, heran und tänzelte und schwänzelte bettelnd um uns herum. Wir hatten unsere helle Freude an dem Tierchen, denn wenn wir ihm einen Leckerbissen hinhielten, setzte es sich auf seine Hinterbeine, machte das Männchen und hielt sich an unsrer Hand fest, um erst einmal zu beschnuppern, was ihm da geboten wurde. Naturreine Traubenbeeren und Vollkornbiscuits fütterte es mit Behagen. Es nahm sogar ein Usneabonbon aus unseren Händen entgegen, schleckte erst prüfend und genießerisch mit seinem kleinen Zünglein daran und ließ erst dann das süße Etwas hinter den Zähnen verschwinden. Als wir ihm aber eine getrocknete, leicht präparierte Zwetschge anboten, versuchte es wohl davon, warf sie dann aber achtlos weg. Wahrlich ein gewissenhafter Nahrungsexperte! Wenn wir so gute, vernünftige Beobachter wären, würden wir uns viel ersparen können.

Beobachten wir Tiere auf der Weide, dann können wir feststellen, daß sie nicht alles fressen, sondern gewisse Kräuter herausuchen und die anderen stehen lassen. Sie wissen instinktiv, was ihnen nicht bekommt, und auch wir sollten diese goldene Regel berücksichtigen, wir würden weniger unter Störungen und Krankheiten zu leiden haben.

Vielleicht hat der eine oder andere von uns auch schon festgestellt, daß Hunde und Katzen auch ein gutes Brechmittel kennen. Dieses ist früher in der alten Schul- und Volksmedizin als Heilmittel ebenfalls verwendet worden. Wenn sich Hunde oder Katzen nämlich den Magen verdrorben haben, dann fressen sie ganz einfach Schließgras, das sie irgendwo als Unkraut am Wegrand oder in einer Wiese finden, worauf sie es mit Schleim zusammen wieder erbrechen. Ja, die Tiere sind tatsächlich bessere Kräuterkenner als der moderne Mensch von heute, dem nur noch chemische Pillen und Spritzen bekannt sind, die doch nicht das erwirken können, was ein einfaches Kräutlein zustande bringt.

Gehen wir also hin zu den einfachen und bescheidenen Geschöpfen der Erde, denn wir haben eine Fülle kleiner Dinge zu erlernen, die uns nützlich sein können.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Beeinflussung von Leber, Blutdruck und Unterleib

Frau C. aus H., eine Patientin von 60 Jahren, schrieb uns: *«Da ich schon einige Male Mittel von Ihnen bezogen habe und immer guten Erfolg hatte, komme ich wieder mit einem Anliegen an Sie.»*

Dieses Anliegen betraf einen zu hohen Blutdruck, einen grauen Stuhl und einen häßlichen Fluß. — Wir sandten der Patientin zur Regelung des Blutdrucks die entsprechenden Mittel, nämlich Arterio-Komplex aus Crataegus und Arnika, Viscatropfen, ein Mistelpräparat und den Bärlauchwein, da Bärlauch bekanntlich günstig auf den Blutdruck einwirkt, wie ja auch der Knoblauch. Zugleich verordneten wir eine Naturreisdiät, die ebenfalls zu bestem Ergebnis führen kann, zusammen mit rohen Salaten unter Beifügung von etwas roh geraffelmtem Knoblauch, nebst leicht gedämpften Gemüsen. Bei hohem Blutdruck ist zudem eine salzarme, wenn nicht völlig salzlose, Diät zu beachten. Da grauer Stuhl mit einer Leberstörung in Zusammenhang steht, wurde zur Unterstützung der Leber noch Chelcyonara verabfolgt. Zur vorgeschriebenen Diät, die auch für die Leber günstig ist, war noch das Weglassen von Essig, Eiern, Wurstwaren und Schweinefleisch zu beachten, wie auch von fettgebackenen Speisen. — Was den Fluß

anbetrifft, war eine besondere Pflege mit halbstündigen Sitzbädern aus Frauenmüslitee notwendig, ferner Spülungen mit Molkosan und die Anwendung von Fluor-Ovalen. — Nach 18 Tagen ging folgender Bericht ein:

«Muß Ihnen mitteilen, daß die Mittel ausgezeichnet geholfen haben. Nicht nur der lästige Fluß, sondern auch die Rückenschmerzen sind verschwunden. Ich kann es kaum glauben, daß alles nach so kurzer Zeit so schnell gebessert hat! Sie werden begreifen, daß ich darüber sehr glücklich bin, denn ich habe jetzt auch wieder Freude an meinem Haushalt. — Gestern habe ich noch den Blutdruck messen lassen, und ich war erstaunt, daß er in dieser kurzen Zeit von 225 auf 160 gesunken ist. Ich habe mich natürlich genau an Ihre Vorschriften gehalten und werde es auch weiter mit dem Essen so einrichten, daß viel Naturreis, Salate und Gemüse auf den Tisch kommen. Das Molkosan nehme ich jetzt an Stelle von Essig. Es gibt wirklich eine schmackhafte Sauce, die auch mein Mann gerne nimmt. — An dieser Stelle möchte ich Ihnen für Ihre Hilfe recht herzlich danken.»

Es ist wirklich manchmal erstaunlich, wie rasch die entsprechenden Mittel und Anwendungen zu wirken vermögen. Allerdings hängt ein solcher rascher Erfolg auch davon ab, ob jemand eine kräftigere Konstitution besitzt, ob nur akute Erscheinungen zu beheben sind, oder ob chronische Leiden die Lage erschweren. Als weiterer Punkt fällt auch noch in Betracht, ob der Patient auf die Mittel gut anzusprechen vermag. — Jedenfalls wird es uns nach einem solchen Bericht nicht schwer fallen, natürlichen Mitteln und Anwendungen unser volles Vertrauen entgegenzubringen.

Heilung von Furunkeln

Frau S. aus B. gelangte in der Sorge um ihren Sohn an uns. Sie berichtete:

«Von einer Nichte erhielt ich Ihre Adresse und auch sonst habe ich schon viel von Ihrem Können gehört. Als besorgte Mutter schreibe ich an Sie. Ich habe einen 33jährigen Sohn, der schon seit 3 Jahren an Furunkeln leidet. Er hatte von Jahren Gelbsucht, und so glaubte man, es komme von der Leber oder Galle. Die Aerzte aber, deren er schon verschiedene konsultiert hat, sagen, es komme von der Haut. Er ist schon mit allerlei behandelt worden. Die Äußen kommen in Abständen von 1—2 Monaten. Gegenwärtig hat er eine der größten. Sie ist so groß wie eine Handfläche. Bis sie jeweils reif sind, hat er arge Schmerzen. Sie erscheinen immer am Gesäß oder an den Oberschenkeln. — Mein Sohn trinkt nichts und raucht nicht. Er ist überhaupt ein stiller und sehr mäßiger Mann, nur manchmal wegen seiner Krankheit etwas deprimiert. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie ihm helfen könnten.»

Es war für uns erstaunlich, daß die Urinalyse eigentlich keine nennenswerten Störungen erkennen ließ. So verordneten wir denn zum raschern Reifwerden des Furunkels, wie auch zum Herausziehen des Eiters Auflagen von heißem Bockshornklee und Leinsamenbrei. Diese hatten regelmäßig zu erfolgen und waren immer wieder zu erneuern, wenn sie kühl geworden waren. Innerlich war täglich das spezifische Mittel Hepar sulf. D4 einzunehmen. Mit dem Nachlassen der Ausscheidung waren an Stelle dieses Mittels Hepar sulf. D10 und Silicea D12 einzunehmen, da diese Mittel zum Ausheilen nötig sind. Ebenso mußten an Stelle der erwähnten Auflagen Lehmwickel mit gelbem Lehm und Johannisöl erfolgen, denn ein solcher Zustand bedarf einer gründlichen Ausheilung, damit nichts ins Blut gehen und neue Furunkeln bilden kann. Auch Vitamin B hilft zur Heilung, was durch Einnahme von Hefeextrakt möglich ist. — In der Ernährung hatte der Patient die übliche kochsalzarme, wie auch eiweißarme Diät zu beachten, wobei Essig, scharfe Gewürze, Fleisch, Wurstwaren und gekochte Eier zu meiden waren. An Stelle davon war viel Rohkost zu verwenden, also Frischsalate und rohe Früchte, jedoch zur Meidung von Gärungen nie zur gleichen Mahlzeit. — Da wir nach Einnahme der Mittel und Vornahme der Anwendungen baldigen Bericht über die auftretenden Symptome erbaten, schrieb uns die Mutter nach einiger Zeit unter anderem:

«Der Sohn bekam während der Kur so alle drei Wochen wieder ein bis zwei Äußen, aber immer kleinere. Seit 7 Wochen hat er nun keine mehr bekommen. — Wir möchten es jetzt nicht unterlassen, Ihnen für diese große Hilfe von Herzen zu danken. Ich werde Sie immer weiter empfehlen. Wir brauchen auch Ihr Avena sativa und sind auch mit diesem Mittel sehr zufrieden.»

Es ist bestimmt gut, wenn man in solchem Krankheitsfall auch die Nerven stützt und stärkt, werden sie doch durch solche Leiden sehr in Anspruch genommen. Zur Festigung des Zustandes sollte man die Diät weiterhin berücksichtigen, damit Rückfälle vermieden werden können. Auch die Einnahme von Arnika ist besonders günstig, wie auch Echinaforce, das vorbeugend und entgiftend wirkt. Nachträglich könnte auch noch eine Rasayana-Säftereinkur von vorbeugendem Nutzen sein.

AUS DEM LESERKREIS

Günstige Hilfe bei Verdauungsstörungen

Infolge Gallensteinen mußte sich Fräulein B. aus B. einer Operation unterziehen. Da sie nach dieser verschiedene Verdauungsschwächen noch beheben wollte, erhielt sie von uns nebst Diätvor-